
Uni oder Fachhochschule?

Oktober 2014

Wenn Sie sich ein Wirtschafts-, Architektur- oder Informatikstudium überlegen, haben Sie die Wahl zwischen Universität oder Fachhochschule. Denken Sie dagegen an Germanistik oder Medizin, werden Sie nur an den Universitäten fündig, und eine Ausbildung zur Physiotherapeutin gibt es nur an der Fachhochschule. Je nach Vorbildung und Ziel bieten sich verschiedene Wege an. Diese Kurz Info zeigt die wesentlichen Unterschiede dieser beiden Hochschultypen auf und welche Überlegungen zur richtigen Wahl führen. Links und Literaturhinweise zu weiterführenden Informationen sind am Schluss aufgeführt.

1 Gleichwertig, aber anders	2
2 Der Weg zum Beruf	2
2.1 Typisch Universität oder ETH	
2.2 Typisch Fachhochschule	
2.3 Gemeinsamkeiten	
3 Studienangebot	4
4 Wahl des Hochschultyps	5
5 Mobilität zwischen den Hochschulen	5
6 Kosten	6
7 Links und Literaturhinweise	6

1 Gleichwertig, aber anders

Zwei Hochschultypen prägen das schweizerische Hochschulsystem: die universitären Hochschulen (zehn kantonale Universitäten sowie die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen Zürich und Lausanne) und neun vom Bund anerkannte Fachhochschulen (inklusive der Fernfachhochschule Schweiz). Zu den Fachhochschulen zählen auch die Pädagogischen Hochschulen, an denen der grösste Teil der Lehrkräfte sowie Heilpädagoginnen und -pädagogen ausgebildet werden.

Der klassische Weg für ein Studium an der Universität/ETH ist die gymnasiale Maturität und derjenige für ein Fachhochschulstudium ein Lehrabschluss mit Berufsmaturität. Diese klare Zweiteilung wird aufgrund von Bildungsreformen in den letzten Jahren nicht aufgehoben, aber relativiert: Ein grosser Teil der Fächerpalette lässt sich an beiden Hochschultypen studieren, und hinsichtlich der Studienstruktur haben sich Fachhochschulen und Universität/ETH stark angenähert. In beiden Hochschultypen ist z.B. seit der Bologna-Reform der (erste) Studienabschluss ein Bachelor und bei Fortsetzung des Studiums wird ein Master erworben.

Wer eine akademische Laufbahn einschlagen und doktorieren will, verfügt traditionellerweise über einen Master einer universitären Hochschule. Die Zulassung zum Doktorat liegt jedoch in der autonomen Verantwortung der Universitäten und erfolgt immer «sur dossier» aufgrund individueller Qualifikationen. Bei hinreichender wissenschaftlicher Qualifikation ist der Zugang auch mit einem Masterabschluss eines anderen Hochschultyps möglich.

2 Der Weg zum Beruf

Fachhochschul-Studierende bringen in jedem Fall berufliche Erfahrung mit, wenn sie die Hochschule verlassen, da ihre Ausbildung entweder auf einem Beruf aufbaut oder praktische Arbeitserfahrungen (Praktika) integriert. Ihr Studium ist berufsqualifizierend. Dadurch ist der Berufseinstieg meist einfacher als nach einem Universitätsstudium. Studierende der Universitäten und ETH hingegen müssen sich Arbeitspraxis vielfach in Eigeninitiative und auf freiwilliger Basis beschaffen. Ein Universitätsabschluss – insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften – kommt in den wenigsten Fällen einer spezifischen Berufsausbildung gleich, eröffnet aber den Zugang zu mehreren Berufen. Umgekehrt können verschiedene universitäre Studienabschlüsse ins gleiche Berufsfeld führen. So gibt es beispielsweise an den Universitäten keine Studienrichtung, welche Sie direkt zum Journalisten ausbildet, aber Sie können mit jedem Studium den Weg in den Journalismus finden.

Die Frage, welcher Hochschultyp «besser» ist, lässt sich nur individuell beantworten. Im Berufsalltag sind es oftmals Teams aus Personen mit unterschiedlichem Bildungsrucksack, die sich bei der täglichen Arbeit ergänzen. Wie es ein Ingenieur auf den Punkt bringt: «Die ETH-Absolventin geht systematischer und mathematischer an Probleme heran. Dafür fehlt ihr im Gegensatz zu einer Fachhochschul-Ingenieurin der Praxisbezug.»

Folgende Merkmale kennzeichnen die beiden Ausbildungswege:

2.1 Typisch Universität und ETH

- Stärkere theoretische Ausrichtung und Grundlagenforschung
- In der Regel keine spezifische Berufsausbildung, sondern wissenschaftliche Ausbildung sowie Erwerb einer allgemeinen Berufsbefähigung
- Studium findet oft in sehr grossen Gruppen statt
- Ausbildung in der Regel auf ein Vollzeitstudium ausgerichtet
- Zusätzliche Aufnahmeverfahren für Medizin, traduction et interprétation (Genf) und Sport
- Master als Regelabschluss

Direkte Zulassung: Gymnasiale Maturität, Ergänzungsprüfung Passerelle «Berufsmaturität – universitäre Hochschulen» nach der Berufsmaturität oder Fachhochschulabschluss.

2.2 Typisch Fachhochschule

- Angewandte Forschung und hoher Praxisbezug
- Enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und öffentlichen Institutionen
- Oft Ausbildung zu konkreten Berufen inkl. Arbeitserfahrungen (Praktika) in verschiedenen Institutionen
- Studium meist in kleineren Gruppen
- Ausbildung häufig sowohl Vollzeit wie auch berufsbegleitend konzipiert
- Zulassung meist mit Aufnahmeverfahren (z.B. Gespräch mit der Studienleitung) beziehungsweise Eignungsprüfungen (vor allem in den Bereichen Kunst, Soziales und Gesundheit). Dazu kommt normalerweise ein Minimum an beruflicher Erfahrung. In bestimmten Bereichen wird ausdrücklich ein Bezug zum angestrebten Studienfach verlangt (Wirtschaft, Technik, Naturwissenschaft, soziale und medizinische Berufe u.a., bei gestalterischen Berufen in Form eines gestalterischen Vorkurses). In anderen Studienbereichen kann eine mehrmonatige allgemeine Berufserfahrung ausreichen.
- Bachelor als Regelabschluss. In vielen Fachrichtungen werden weiterführende Masterstudiengänge angeboten, in einigen Fachrichtungen (Angewandte Psychologie, gestalterische und künstlerische Studiengänge) wird je nach beruflicher Funktion auch der Master verlangt).

Direkte Zulassung: Berufsmaturität (evtl. weitere Bedingungen, je nach beruflicher Vorbildung und Studienziel), Abschluss Höhere Fachschule. Personen mit gymnasialer Matura müssen in der Regel in einem Praktikum (zwischen 2 und 12 Monaten) fehlende berufliche Erfahrungen nachholen. Erkundigen Sie sich direkt bei der Fachhochschule Ihrer Wahl nach den detaillierten Zulassungsbedingungen.

Siehe auch: www.sdbb.ch/dyn/198229.asp: Zulassung zur Fachhochschule mit einer gymnasialen Matur, Kurz-Info SDBB

2.3 Gemeinsamkeiten

- Zweistufige Studiengänge gemäss «Bologna-Modell» (Bachelor/Master)
- 3 Jahre bis zum Bachelor, 1,5 bis 2 Jahre bis zum Master im Vollzeitstudium
- Bewertung der Studienleistungen nach dem europäischen Kreditpunktesystem; ein ECTS (Credit) entspricht einer Studienleistung von ca. 30 Stunden
- Pflege von internationalen Hochschul-Partnerschaften und Förderung der Mobilität
- Hohe Bedeutung von Fremdsprachenkenntnissen (insbesondere Englisch)
- Gleiche Ausbildungsstrukturen im Weiterbildungsbereich wie z. B. MAS (Master of Advanced Studies)

3 Studienangebot

Je nach Ihrem fachlichen oder beruflichen Ziel ist der Hochschultyp wählbar oder vorgegeben:

Universitäre Hochschulen	Beide Hochschultypen	Fachhochschulen
Theologie, Religionswissenschaft	Wirtschaftswissenschaften (BWL)	Gestaltung und bildende Kunst, Design
Rechtswissenschaft, Kriminalistik	Natur- und Umweltwissenschaften ²	Musik, Rhythmik
Mathematik	Ingenieurwesen, Technik ²	Theater, Bühnenberufe, Film
Medizin (Human-, Zahn-, Veterinärmedizin, Chiropraktik)	Informatik	Kommunikation, Information (z.B. Journalismus)
Pharmazie	Architektur	Gesundheitsberufe ⁵
Sozialwissenschaften ¹	Psychologie ³	Tourismus, Hotellerie
Sprach- und Literaturwissenschaften ¹	Soziale Arbeit	
Historische und Kulturwissenschaften ¹	Heilpädagogik, Logopädie	
	Übersetzen, Dolmetschen	
	Sport	
	Lehrberufe ⁴	

¹ zusammenfassend auch als Geistes- und Sozialwissenschaften bezeichnet

² teilweise verschiedene Fachrichtungen (z.B. Physik und Biologie nur an den universitären Hochschulen, Aviatik nur an der Fachhochschule)

³ an den Fachhochschulen nur die Fachrichtung Angewandte Psychologie

⁴ grösstenteils an den Pädagogischen Hochschulen, siehe: www.edk.ch/dyn/13881.php

⁵ Physiotherapie, Ergotherapie, Ernährungsberatung, Pflege, Hebamme, medizinisch-technische Radiologie, Osteopathie. Ausnahmen: Bachelor/Master in Pflegewissenschaften und Master en Sciences infirmières an der Universität

4 Wahl des Hochschultyps

Wie Sie dem Fächerangebot entnehmen können, ist bei vielen Studienrichtungen der Hochschultyp vorgegeben. Tatsächlich ist die Fachrichtung meistens das massgebende Kriterium für die Wahl des Hochschultyps. Wer sich mit einer gymnasialen Maturität für eine Fachhochschule entscheidet, obwohl das gewählte Fach auch an der Universität angeboten wird, tut das in der Regel sehr bewusst und ist bereit, einen zusätzlichen Aufwand wie Praktikumssuche und/oder Aufnahmeprüfung auf sich zu nehmen und sich frühzeitig zu organisieren. Da in vielen Studiengängen der Fachhochschulen Zulassungshürden bestehen, lohnt es sich zudem, Alternativen bereit zu haben.

5 Mobilität zwischen den Hochschulen

Da alle Hochschultypen Bachelor- und Masterabschlüsse verleihen können, stellen sich folgende zwei Fragen:

Kann ich den Hochschultyp wechseln und beispielsweise mit dem Bachelor einer Fachhochschule einen Master an einer Universität erwerben?

Es besteht die Möglichkeit eines Übertritts von der Fachhochschule an die Universität oder umgekehrt, um in einem verwandten Fachbereich (z.B. Architektur) den Master zu absolvieren. So können Sie mit einem Bachelorstudium einer Fachhochschule in ein Masterprogramm einer Universität/ETH (und umgekehrt) einsteigen.

Die Konkordanzliste der drei Rektorenkonferenzen regelt diese Übertritte, für die in jedem Fall Zusatzleistungen verlangt werden (bis maximal 60 ECTS). Siehe dazu: www.kfh.ch > **Publikationen und Rechtserlasse > Konkordanzliste CRUS - KFH - COHEP**

Kann ich mit einem Bachelor einer Hochschule einen Master an einer anderen Hochschule (vom gleichen Typ) absolvieren?

Die Mobilität zwischen Schweizer Hochschulen des *gleichen* Typs ist nicht immer auflagenfrei möglich. Allgemein lässt sich zwar sagen, dass für die Zulassung zu einem Master-Studiengang ein Bachelordiplom oder ein gleichwertiger Hochschulabschluss vorausgesetzt wird. Es wird nicht unterschieden, in welchem Land oder an welchem Hochschultyp der Bachelor erworben wurde. Ist dieser Grundsatz erfüllt, führt die aufnehmende Hochschule eine sog. Äquivalenz-Überprüfung durch, d.h. es wird abgeklärt, inwiefern die absolvierte Bachelorausbildung der geforderten Vorbildung entspricht. Unter Umständen müssen zusätzliche Qualifikationen erworben werden.

Da immer die aufnehmende Hochschule über die Anrechnung bereits erbrachter Studienleistungen entscheidet, wenden Sie sich am besten direkt an die Institution Ihrer Wahl.

6 Kosten

Die Semestergebühren aller Hochschulen sind vergleichbar und betragen durchschnittlich etwa CHF 750.–. Es bestehen wenige teurere Ausnahmen wie beispielsweise die Universitäten St. Gallen und Tessin oder private Hochschulen wie z.B. die Hochschule für Wirtschaft Zürich HWZ. Erkundigen Sie sich direkt bei der Hochschule nach den aktuellen Gebühren.

Eine Zusammenstellung der Semestergebühren der Universitäten finden Sie hier:

www.berufsberatung.ch/dyn/2674.aspx.

Angaben zu den Semestergebühren an den Fachhochschulen:

www.berufsberatung.ch/dyn/13186.aspx.

7 Links und Literaturhinweise

Links:

www.berufsberatung.ch/Studium: Liste aller Studienrichtungen der Schweizer Hochschulen und Link zu allen Schweizer Hochschulen

www.crus.ch > **Die Schweizer Universitäten**: Links zu den Schweizer Universitäten

www.kfh.ch > **Fachhochschulen und Angebote**: Studienangebot der Fachhochschulen

www.sbf.admin.ch > **Themen > Hochschulen**: Hintergrundinformationen zu den Universitäten und Fachhochschulen

Literaturhinweise:

Studium in Sicht. Studienrichtungen und Berufsperspektiven, SDBB Verlag, Bern,
www.shop.sdbb.ch/index.cfm?cPath=27&ProductID=39582

Das Studienangebot 2013/2014. Studienrichtungen an Universitäten, ETH, FH und Pädagogischen Hochschulen, SDBB Verlag, Bern,
www.shop.sdbb.ch/index.cfm?cPath=27&ProductID=39657